**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 15 (1907)

**Heft:** 10

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer Beziehung zu Farbstoffen zu stehen, wenigstens sind die Nebennieren regelmäßig erfrankt bei einer gewissen krankhaften Färsbung, der Addisonschen Krankheit, wobei die Haut eine bronzeartige Verfärbung erfährt.

Ueber die Carotiden= und die Steißbein= drüse, sowie über die Zirbeldrüse ist physio= logisch nichts bekannt.

Die Milz beansprucht durch ihre Beziehungen zum Blut- wie zum Lymphsystem eine besondere Stellung. Dieses Organ hat eine längssovale Gestalt und nimmt bei einer Länge von 12—15 und einer Breite von 8—10 cm den Raum unter der 9.—11. Rippe sinkerseits ein. Die Farbe der Milz ist graus oder bläuslicherot. In manchen Krankheiten schwillt die Milz bedeutend an. Entsernung derselben rust seine besonderen Veränderungen im Körper hersvor, da ihre Funktionen von anderen Organen, wie den Lymphdrüsen, übernommen werden. In der Milz werden weiße Blutkörperchen gesbildet und unbrauchbar gewordene rote zerstört.

Die Thymusdrüse spielt ihre Rolle in der Zeit vor der Geburt und etwa bis ins zweite Lebensjahr, nach dieser Zeit bildet sie sich allmählich zurück und ist beim Erwachsenen völlig verkümmert. Sie befindet sich hinter dem oberen Teile des Brustbeins, dem Herzebeutel, den großen Gefäßen und der Lustzröhre aufgelagert. Die Bedeutung der Thymusdrüße ist unbekannt, wahrscheinlich aber ist sie Bildungsstätte weißer Blutkörperchen.

Die Lymphdrüsen sind in ihrer Gesamtheit diejenigen Organe, welche der Volksmund, namentlich im entzündeten, vergrößerten oder vereiterten Zustand, gemeiniglich als "Drüsen" bezeichnet; so sind sie hauptsächlich befannt am Hals, in der Achselhöhle und in der Leisten= gegend. Die Lymphdrüsen sind jedoch über den ganzen Körper verbreitet und überall in die Lymphbahnen eingeschaltet. Sie stellen meist ovale oder rundliche, abgeplattete fleine Gebilde vor. Ihre Größe schwankt von einigen Millimetern bis zu mehreren Zentimetern, sie sind von graurötlicher Farbe sowie derber Konsistenz und finden sich teils einzeln, teils zu Gruppen vereinigt. Physiologisch betrachtet, find die Lymphdrüsen nicht nur Bildungs= stätten der für den Körper so wichtigen weißen Blutförperchen, sondern sie stellen auch Filter vor, welche im Lymphstrome enthaltene Krankheitserreger teils ganz zurückhalten und unschädlich machen, teils in ihrer verderblichen Wanderung aufhalten.

Wir sehen also, daß die Drüsen des menschslichen Körpers nicht nur unentbehrliche Abssonderungen liefern und den Organismus von ausgebrauchten und schädlichen Stoffen bestreien, sondern, daß sie auch viele Funktionen unseres Körpers erleichtern, ja oft erst mögslich machen, daß sie uns ferner vor mancher Erkrankung schützen und gegen viele Gefahren unser bester, wenn nicht einziger, Schutz sind.

# Vom Büchertisch.

Taschenbuch der Krankenpflege. Herausgesgeben im Auftrage der Pssegerinnenanstalt "Sosphienhaus" in Weimar von GeheimsMedizinalrat Dr. L. Pseisser. 4. Ausslage, Weimar, Hermann Böhlaus Nachsolger, 1907. 444 Seiten, geb. 5 Mt. Das vorliegende Buch will zwei Ziese gleichzeitig erreichen. Es ist bestimmt für den Unterricht von Krankenpssegerinnen, soll aber gleichzeitig auch dem Gebrauch von Arzhen und in der Familie dienen. Es ist also nicht im eigentlichen Sinne des Wortes

ein Lehrbuch, sondern vor allem ein Nachschlagebuch, in dem man nicht nur das Alltägliche, sondern auch das Seltenere, Spezielle sindet. Demgemäß enthält es in sehr zahlreichen Kapiteln, die von zirka 40 versichiedenen Aerzten und Oberschwestern bearbeitet sind, eine sehr große Stoffülle. Darin sehen wir eine gewiße Gesahr sür junge Psleger, die aus der Unmenge des Gebotenen das Wesentliche und Grundsätliche nicht ohne Schwierigkeit heraussinden dürsten. Wir möchten beshalb das außerordentlich inhaltsreiche Buch weniger

als Lehrbuch für Anfänger in der Krankenpflege emppfehlen, denn als treffliches Mittel zur Weiterbildung für strebsame Schwestern, denen das Alltägliche ihres Beruses bereits in Fleisch und Blut übergegangen ist. Auch Aerzte, die sich mehr als das gewöhnlich geschieht, mit der Krankenpflege besassen wollen, sinden im Pfeisserschen Taschenbuch einen trefslichen Führer.

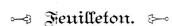
Les premiers secours ist ein sleines Büchlein betitelt, das in Westentaschensormat in Gens durch die Société générale d'imprimerie herausgegeben wird und den Vermert trägt «se vend au profit de la Section genevoise de la Croix-Rouge». Prix 50 ct.

Der Inhalt umsaßt auf 33 Seiten, in knapper, klarer Schreibweise (Dr. Lardy) eine Menge nützlicher Ratschläge für die erste Hülse bei allen möglichen Unsällen des täglichen Lebens. Das Büchlein wird den Samaritern und dem Publikum welscher Zunge treisliche Dienste leisten.

Krankenpflege. Vortäge gehalten von Dr. B. Lei de ("Aus Natur und Geisteswelt." Sammlung wissensichaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 152. Bändchen.) Verlag von B. G. Teu bner in Leipzig. [IV und 147 S. 8. geh. Marf 1.—, geb. Marf 1. 25. Das vorliegende Büchlein will nicht etwa den Laien verleiten, der Tätigkeit des Arztes vorzugreisen— ist es doch von einem Arzt selbstversaßt — wohl aber will es den Laien lehren, ein verständnisvoller

Helfer des Arztes zu sein, der dessen Anordnungen richtig ausführt und ihn im Interesse einer raschen Genesung bes Patienten unterstütt. Dazu gehört aber ein gewisses Verständnis der Erfrantungen, ihrer Erscheinungen und deren Ursachen, um richtig beobachten und verständnisvoll handeln zu können, wozu es zunächst wieder einer Kenntnis der innern Organe unseres Rörpers bedarf. Deshalb werden zunächst diese hin= sichtlich ihres Baues und ihrer Tätigkeit genauer geschildert. Daran schließen sich einige allgemeine Rapitel über die Unterbringung, Ernährung und Wartung des Kranken. Sodann werden die bei den einzelnen Erfrankungen notwendigen Magnahmen geschildert, wobei ihrer Wichtigkeit entsprechend besonders ein= gehend die Infeftionsfrantheiten behandelt werden. Es werden diese in ihren verschiedenen Entwicklungs= phasen verfolgt und dann die zur Berhütung einer weiteren Verbreitung geeigneten Vorbeugungsmaßregeln angeführt. Zum Schlusse finden noch die bei plöglichen Unglücksfällen, wie Ohnmachten, Krämpfen, Hitzichlag, Erfrieren, Bergiftungen u. a. zu ergreifenden Magnahmen eingehendere Besprechung. Bei der anschaulichen, gemeinverständlichen Darftellung und der trot des fnappen Raumes erschöpfender Behandlung dürfte sich das Bändchen wohl allenthalben als nützlicher Ratgeber in der Krankenpflege erweisen.

Gute Dienste wird es sicher auch den Aerzten leisten, die Kurse über häusliche Krankenpflege leiten.



# Sechzehn Tage im Lindenhof.

Bon einer gewesenen Patientin.

#### Im Sanatorium.

An Kinderbetten schritt ich hin Und schaute nach den kleinen Wesen drin. Sie lagen still und ruhig da, Und waren doch dem Feind so nah. Und schwerzverzogen sah ich manchen Mund, Und tat doch nicht die stillen Leiden kund. So manches Kindlein — schon ein kleiner Held. In seiner großen Schwerzemvelt! So manchem Kind sah ich im Weitergehn Des Lebens Ernst schon auf der Stirne stehn. Und stumm sah ich in meine Brust hinein: "Wir Großen — o wie sind wir klein."

So ist es auch mir ergangen. Was wußte ich von Spital, von Operation? Rein nichts — bis ich mittendrin lag, in beiden.

Da nehme ich einmal an einem Vorfrühlingsmorgen mit steinschwerem Herzen und

Vor allem was Operation und Spital heißt, haben gesunde Menschen einen gesinden Schrecken und verschwören sich, nie einen Befreundungsversuch mit diesen zwei Worten zu machen. Solange sie gesund sind, ja!